Gemeinwohl-Ökonomie – Gemeinsam nachhaltig wirtschaften

Johannes Dolderer



©FG Trade Latin/E+/Getty Images Plus

Was ist der Zweck des Wirtschaftens – Gewinn, Bedürfnisbefriedigung oder Gemeinwohl? Die Lernenden untersuchen Vorstellungen von Wirtschaft und Ursachen von Marktversagen. Anschließend erschließen sie die Gemeinwohl-Ökonomie und analysieren in Unternehmensberichten die Funktionsweise der Gemeinwohl-Bilanz. In Fallanalysen, Recherchen und Diskussionen beurteilen sie deren Chancen, Grenzen und Beitrag zu sozial und ökologisch nachhaltigerem Wirtschaften.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	6 Unterrichtsstunden (3 Doppelstunden)
Kompetenzen:	Definitionen und Zielsetzungen von Wirtschaft vergleichen; Ursachen und Folgen von Marktversagen erläutern; zentrale Ansätze der Gemeinwohl-Ökonomie darstellen; nachhaltige Unternehmenspraktiken analysieren; Chancen, Grenzen und mögliche Folgen der Gemeinwohl-Bilanz beurteilen
Methoden:	Reflexionsfragen, Brainstorming, Fallanalyse, Internetrecherche, Positionsbarometer, Textarbeit, Diskussion
Inhalt:	Gemeinwohl-Ökonomie, Gemeinwohl-Bilanz, Marktversagen, Externalitäten, Unternehmensverantwortung, Nachhaltigkeit

VORANSICHT

Fachliche Hinweise

Nachhaltige Entwicklung als Herausforderung
Die Welt steht vor großen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Diese Herausforderungen und somit auch die Suche nach möglichen Lösungswegen sind eng mit unserem Wirtschaftssystem verflochten.

Grenzen der vorherrschenden Wirtschaftstheorie und -praxis
Wirtschaftstheorien beeinflussen, wie wirtschaftliche Prozesse wahrgenommen und gestaltet werden. Die neoklassische Ökonomik hat mit ihrer Betonung von Märkten, individuellen Entscheidungen und Effizienz die Wirtschaftspolitik stark geprägt. Kritische Ansätze weisen jedoch darauf hin, dass Marktwerte und Kennzahlen wie das BIP nicht alle gesellschaftlich relevanten Leistungen und Kosten erfassen. So werden beispielsweise unbezahlte Sorgearbeit, die Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie ökologische Schäden nur unzureichend oder gar nicht abgebildet. Daher ergänzen ökologische, feministische und nachhaltigkeitsorientierte Ansätze die ökonomische Betrachtung um weitere Perspektiven.

Das Konzept des Marktversagens
Das Konzept des Marktversagens ist ein wichtiger theoretischer Erklärungsansatz für soziale und ökologische Probleme, die unter bestimmten Marktbedingungen entstehen können. Von Marktversagen wird gesprochen, wenn Märkte nicht zu einer gesellschaftlich effizienten oder erwünschten Verteilung von Gütern und Ressourcen führen. Es lassen sich mehrere häufig diskutierte Ursachen und Formen unterscheiden.

Begrenzte Rationalität
Menschen treffen nicht immer Entscheidungen, die einer zielführenden Abwägung ihrer Mittel und Bedürfnisse entsprechen. Neben eindeutig unzurechnungsfähigen Entscheidungen können darunter zu kurzfristig orientierte, durch Gewohnheit geprägte Handlungen oder durch bestimmte Produktwerbung induzierte, unbewusste Kaufreflexe fallen.

Unvollständige oder asymmetrisch verteilte Informationen
Nicht allen Beteiligten liegen sämtliche Informationen über das gehandelte Gut vor. Neben unbekannten Produktmängeln zählen dazu auch Informationen darüber, welche Auswirkungen Produkte auf Gesellschaft und Umwelt haben. Diese können für die Entscheidungen von Kundinnen und Kunden relevant sein. Von asymmetrischer Information spricht man, wenn eine Marktseite über mehr oder bessere Informationen verfügt als die andere.

Externalitäten
Von Externalitäten spricht man, wenn durch die Herstellung, den Konsum oder den Handel eines Gutes Kosten oder Nutzen für unbeteiligte Dritte entstehen, ohne dass diese Auswirkungen vollständig im Marktpreis berücksichtigt werden. Klassische Beispiele für negative Externalitäten sind Luftverschmutzung, Treibhausgasemissionen oder die Schädigung von Ökosystemen. Positive Externalitäten können beispielsweise bei Bildung, Forschung oder bestimmten Gesundheitsmaßnahmen auftreten. Externalitäten entstehen in der Regel im Zusammenhang mit öffentlichen Gütern.

VORANSICHT

Öffentliche Güter

Öffentliche Güter sind Güter, von deren Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann und bei denen es keine Rivalität um das Gut gibt. Beispiele sind Klimastabilität, öffentliche Sicherheit oder bestimmte Wissensbestände. Da Einzelne diese Güter nutzen können, ohne unmittelbar für sie zu bezahlen, werden sie durch private Märkte häufig nicht in ausreichendem Umfang bereitgestellt. Auch Vertrauen und gesellschaftlicher Zusammenhalt können unter bestimmten Voraussetzungen Eigenschaften gemeinschaftlich nutzbarer Ressourcen aufweisen.

Machtungleichgewicht

Es gibt Situationen, in denen marktwirtschaftliche Transaktionspartner eine ungleiche Marktmacht haben. Im engeren Sinne fallen darunter insbesondere monopolistische und oligopolistische Marktstrukturen. Stark ungleich verteilte Ressourcen im Austausch können ebenfalls zu einer Machtasymmetrie führen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die ungleiche Verteilung den Beteiligten deutlich unterschiedliche Verhandlungsspielräume eröffnet.

Marktversagen

Die entscheidende Frage ist, ob Marktversagen die Ausnahme oder die weitverbreitete Regel darstellt. In Teilen der neoklassischen Theorie wird Marktversagen als Abweichung von grundsätzlich funktionsfähigen Märkten betrachtet. Andere Theorien tendieren aus einer umfassenderen Betrachtung von „Ökonomie" eher dazu, Marktversagen als häufig auftretendes oder strukturell bedingtes Phänomen einzuordnen.

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) als alternatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell

Das Wirtschaftsmodell der Gemeinwohl-Ökonomie wurde seit 2010 auf Grundlage der Ideen Christian Felbers gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern entwickelt und anschließend von einer zivilgesellschaftlichen Bewegung weiterentwickelt. Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) bietet Ansätze zur Bearbeitung ökologischer und sozialer Probleme, die aus Markt- oder Systemversagen entstehen. Die Vorschläge knüpfen an diverse alternative Modelle an und reichen von weitreichenden Visionen bis zu anschlussfähigen Reformen, die bereits heute praktiziert oder erprobt werden. Ausgangspunkt der GWÖ ist die Annahme, dass der Zweck des Wirtschaftens in der nachhaltigen Befriedigung menschlicher Bedürfnisse innerhalb ökologischer Grenzen liegen sollte. Gemeinwohlbezogene Vorgaben finden sich zudem in verschiedenen Verfassungen; besonders ausdrücklich formuliert sie beispielsweise die Bayerische Verfassung. Demzufolge greife eine vorrangige Fokussierung auf monetäre Größen wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP), Gewinne, Preise und Renditen zu kurz. So schlägt die GWÖ als Ergänzung beziehungsweise Alternative zum BIP ein Gemeinwohl-Produkt vor, das gesellschaftlich festgelegte Ziele etwa in den Bereichen Gesundheit, sozialer Zusammenhalt, Verteilungsgerechtigkeit, demokratische Teilhabe und ökologische Stabilität abbilden und ihre Erreichung überprüfbar machen soll. Zudem sollen Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, die ihren Beitrag zum Gemeinwohl anhand sozialer, ökologischer und ethischer Kriterien bewertet. Das soll umfassendere Informationen und bewusstere Entscheidungen ermöglichen. Darüber hinaus sollen nach dem Konzept der GWÖ an das Ergebnis der Gemeinwohl-Bilanz differenzierte Steuersätze, Zölle oder die Vergabe öffentlicher Aufträge geknüpft werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, gesellschaftliche und ökologische Folgekosten sowie positive externe Effekte stärker in wirtschaftlichen Anreizen und Preisen zu berücksichtigen. Betriebswirtschaftlich würde nachhaltiges Wirtschaften dadurch vom preislichen Wettbewerbsnachteil zum Vorteil werden. Eine solche Gemeinwohl-Bilanz wurde bereits von zahlreichen Unternehmen und anderen Organisationen erstellt. Gegenüber anderen Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung be-

VORANSICHT

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Marktversagen – Verfehlt das Wirtschaftssystem seinen Zweck?
M 1	**Was ist das Ziel und die Bedeutung von Wirtschaft?**
M 2	**Wirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln – Definitionen im Vergleich**
M 3	**Die Wirtschaft – Von Bedürfnissen und Ressourcen**
M 4	**Mit Gewinnmaximierung zum Gemeinwohl?**
Inhalt:	Die Lernenden vergleichen unterschiedliche Definitionen von Wirtschaft und setzen sich mit Bedürfnissen, Ressourcen und dem Gemeinwohl als Zielen wirtschaftlichen Handelns auseinander. Anschließend untersuchen sie anhand konkreter Unternehmensstrategien, wie Gewinnmaximierung Menschen, Umwelt und Gesellschaft beeinflusst und Marktversagen verursachen kann.

3./4. Stunde

Thema:	Gewinnmaximierung und Gemeinwohl
M 5	**Marktversagen versus Gemeinwohl**
M 6	**Lösungsansätze für nachhaltiges Wirtschaften – Die Gemeinwohl-Ökonomie**
M 7	**Woran erkennen wir nachhaltige Unternehmen?**
Inhalt:	Die Lernenden bewerten die Ursachen von Marktversagen und diskutieren Lösungsansätze der Gemeinwohl-Ökonomie. Anschließend entwickeln sie Kriterien für nachhaltige Unternehmen.

5./6. Stunde

Thema:	Gemeinwohl-Bilanz – Ein Lösungsansatz für Marktversagen?
M 8	**Die Gemeinwohl-Bilanz kurz erklärt**
M 9	**Nachhaltiges Wirtschaften konkret – Unternehmen und ihre Gemeinwohl-Bilanz**
M 10	**Die Gemeinwohl-Bilanz – Chancen und Grenzen**
Inhalt:	Die Lernenden erschließen Aufbau, Werte und Bewertungslogik der Gemeinwohl-Bilanz. Anhand konkreter Unternehmensbeispiele ordnen und analysieren sie gemeinwohlorientierte Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Abschließend bewerten sie die Aussagekraft, Herausforderungen und möglichen Wirkungen der Gemeinwohl-Bilanz.

VORANSICHT

M 3 Die Wirtschaft – Von Bedürfnissen und Ressourcen

Auch wenn im Detail verschiedene Definitionen von Wirtschaft verwendet werden, finden sich doch viele Gemeinsamkeiten.

Aufgaben

1. Lesen Sie die folgenden Text-Abschnitte und notieren Sie in eigenen Worten zu jedem Abschnitt ein bis zwei Sätze.
2. Blicken Sie anschließend nochmals auf Ihre Antworten aus M 1 zurück. Würden Sie diese nun anders beantworten?

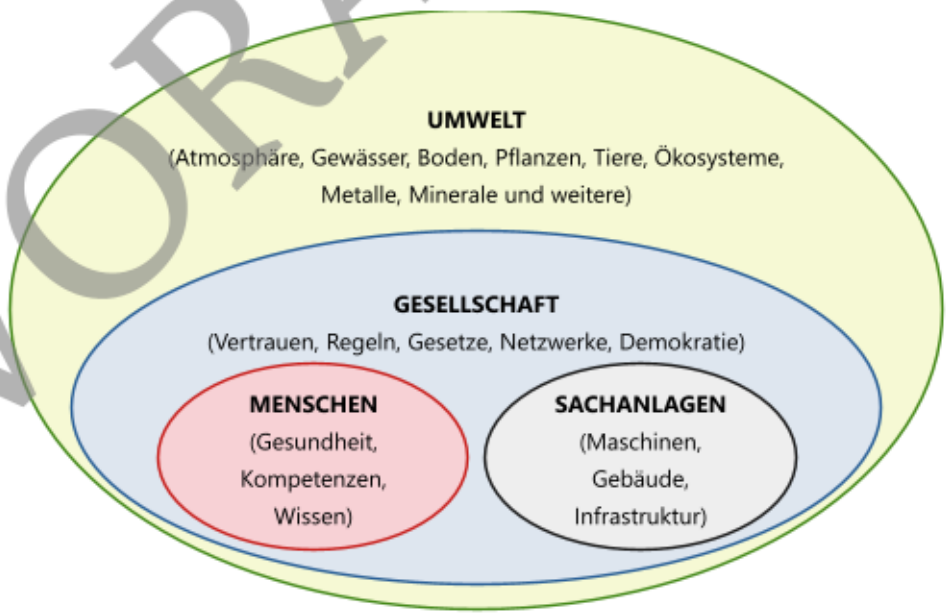
Von Bedürfnissen und Ressourcen

Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen: Die meisten Definitionen von Wirtschaft nennen direkt Bedürfnisse und Ressourcen, während andere Definitionen vordergründig Produktions- und Handelsaktivitäten, also insbesondere Käufe und Verkäufe, in den Mittelpunkt stellen. Auch bei diesen Definitionen geht es letztlich indirekt um Bedürfnisse – denn hinter Kaufhandlungen stehen in der Regel Bedürfnisse. Interessant wird es, wenn wir die Frage umdrehen: Welche Bedürfnisse werden durch Kaufhandlungen nicht erfüllt? Hierfür müssen wir zunächst klären, was typische Bedürfnisse und Ressourcen sind.

Beispiele für menschliche Bedürfnisse

Ernährung, Flüssigkeitszufuhr	Gesundheit, Wärme	Sicherheit, Ordnung	Gemeinschaft, Verbundenheit
Selbstwert, Identität	Wirksamkeit, Kompetenz	Freiheit, Unabhängigkeit	Entspannung, Genuss

Kategorien von Ressourcen



©RAABE

VORANSICHT

Marktversagen versus Gemeinwohl

M 5

Wirtschaftliche Entscheidungen, die sich vor allem an privaten Kosten und Erträgen orientieren, können negative externe Effekte verursachen. Denn nicht alle sozialen und ökologischen Folgen wirtschaftlichen Handelns spiegeln sich in Marktpreisen wider.

Aufgaben

1. Warum führen wirtschaftliche Entscheidungen nicht immer zu nachhaltigen Ergebnissen? Bewerten Sie die Erklärungsansätze A bis D danach, wie gut sie solche nicht nachhaltigen Ergebnisse erklären. (0 = überhaupt kein Erklärungsfaktor bis 5 = sehr guter Erklärungsfaktor)
2. Lesen Sie die Erklärung zu Marktversagen. Positionieren Sie sich anschließend auf der Skala unter dem Text mit Ihrer persönlichen Einschätzung: Wie häufig kommt es im Alltag zu solchen Fällen von Marktversagen? Begründen Sie Ihre Positionierung mit mindestens einem Beispiel.
3. Tauschen Sie sich mit einer anderen Person über Ihre Einschätzungen aus.



Marktversagen als Erklärung

Von Marktversagen spricht man, wenn Angebot, Nachfrage und Produktion nicht zu dem Ergebnis führen, das für die Gesellschaft insgesamt am besten wäre. Wirtschaftliche Entscheidungen können dann einzelnen Personen oder Unternehmen nutzen, zugleich aber Nachteile für andere Menschen, die Umwelt oder die Allgemeinheit verursachen. Dabei gibt es verschiedene Arten des Marktversagens.

A) Verhaltensbedingte Fehlentscheidungen

Auch individuelle Entscheidungsprozesse können dazu führen, dass Märkte keine langfristig vorteilhaften oder nachhaltigen Ergebnisse hervorbringen. Wenn Menschen ihre Bedürfnisse, Ziele und Verhaltensweisen nicht vollständig reflektieren, können sie Entscheidungen treffen, die ihren langfristigen Interessen oder ursprünglichen Absichten widersprechen. Hier lassen sich wiederum verschiedene Formen unterscheiden:

- Wenn Menschen reine Gewohnheitsentscheidungen treffen.
- Wenn Menschen nur die kurz- und nicht die langfristigen Folgen bedenken.
- Wenn Menschen nur zählbare Geldwerte (z. B. Gewinne, Preise etc.) im Fokus haben und die weniger zählbaren Qualitäten nicht berücksichtigen.
- Wenn Menschen unkontrollierten Reflexen folgen, die z. B. durch Werbung, Assoziationen, Gerüche oder Ähnliches ausgelöst werden.

B) Fehlende Informationen

Wenn die kaufende Person nicht alle relevanten Informationen zu dem Produkt vorliegen hat, wie z. B. gewisse Produktmängel. Ein Informationsmangel liegt zum Beispiel vor, wenn die kaufende Person nicht weiß, dass durch die Herstellung des Produktes Schäden an der Umwelt und der Gesellschaft verursacht wurden. Schäden, die langfristig auch die kaufende Person negativ beeinflussen.

VORANSICHT

Nachhaltiges Wirtschaften konkret – Unternehmen und ihre Gemeinwohl-Bilanz

M 9

Hier finden Sie Beispiele aus den Gemeinwohl-Bilanzen verschiedener Unternehmen. Dargestellt sind jeweils Ausschnitte aus einem der 20 Themenfelder der Gemeinwohl-Matrix. Die vollständigen Gemeinwohl-Berichte und -Bilanzen können in der Datenbank der Gemeinwohl-Ökonomie eingesehen werden. Teilweise veröffentlichen die Unternehmen ihre Bilanz zusätzlich auf ihrer eigenen Website.

Aufgaben

1. Ordnen Sie die Ausschnitte jeweils dem am besten passenden der 20 Themenfelder der Gemeinwohl-Matrix zu. Tauschen Sie sich dazu in einer Gruppe von zwei bis vier Personen aus. Tragen Sie anschließend die Kennziffer, zum Beispiel A1 oder B2, und die Bezeichnung des Themenfeldes in die Tabelle „Zuordnung" ein. Begründen Sie Ihre Entscheidungen. In einzelnen Fällen sind auch andere, nachvollziehbar begründete Zuordnungen möglich.
2. Suchen Sie in der Online-Datenbank den Gemeinwohl-Bericht eines Unternehmens Ihrer Wahl.
   a) Halten Sie den Namen des Unternehmens, das Berichtsjahr und die Gesamtpunktzahl fest.
   b) Ermitteln Sie das Themenfeld mit der höchsten und das Themenfeld mit der niedrigsten Bewertung.
   c) Leiten Sie aus den Ergebnissen eine besondere Stärke und einen zentralen Verbesserungsbereich des Unternehmens ab.
   d) Beurteilen Sie das Nachhaltigkeitsprofil des Unternehmens. Beziehen Sie dabei mindestens fünf konkrete Maßnahmen oder Unternehmenspraktiken aus dem Bericht ein und erläutern Sie, wie diese Ihr Urteil stützen.

Beispielfirma	Thema der Gemeinwohl-Bilanz
SHIFT	
Voelkel	
Followfood	
Vaude	
WEtell	

VORANSICHT